

Wochenblatt

für Pulsnitz, Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint
Mittwochs u. Sonnabends.

Abonnementpreis:
Vierteljährlich 10 Ngr., auch bei
Bestellungen durch die Post.

Inserate
werden mit 8 Pf. für den Raum
einer gespaltenen Corvus-Beile be-
rechnet und sind bis spätestens
Dienstags und Freitags früh 9 Uhr
hier aufzugeben.

Amtsblatt der Königlichen Gerichtsbehörden und der
städtischen Behörden zu Pulsnitz und Königsbrück.

Dreiundzwanzigster Jahrgang.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Ernst Ludwig Förster in Pulsnitz.

Geschäftsstellen

für
Königsbrück: bei Herrn Kaufm.
Moritz Tischerich, Dresden: An-
noncenbureau von Max Rüdiger,
Leipzig: S. Engler,
Leonhard u. Comp. daselbst,
Haafenstein und Vogler daselbst
und
Eugen Fort daselbst.

Mittwoch

№ 15.

den 22. Februar 1871.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit bei fünf Thaler Strafe untersagt, Schutt, Schnee oder Eismasse auf die an der Dhorner Gasse gelegenen **communi-
cations Grundstücke** zu werfen, beziehentlich anfahren zu lassen.
Pulsnitz, am 20. Februar 1871.

Der Stadtrath.
Loze.

Bekanntmachung,

Straßenpolizeiliche Bestimmungen betr.

Folgende allhier bestehende polizeiliche Vorschriften werden andurch in Erinnerung gebracht:
Jeder Haus- oder Grundstücksbesitzer hat seinem Hause oder Grundstücke entlang, insoweit daselbst öffentliche Passage stattfindet — selbst-
verständlich auch vor Gärten oder Scheunen —

- 1) bei eintretender Glätte Sand, oder ein anderes das Begehen der Straßen erleichterndes Material in gehöriger Breite unaufgefordert streuen,
- 2) bei Schneewetter eine für das Begehen der Straßen hinreichend breite Bahn kehren,
- 3) **bei eintretendem Thauwetter die Straße und Straßengerinne aufeisen, Schnee und Eis aber auf seine Kosten aus der Stadt schaffen zu lassen.**

In Unterlassungsfällen werden nicht nur die geordneten Geldstrafen von — 15 Ngr. — bis 5 Thlr. — — eingezogen, sondern es wird auch das Erforderliche nach Befinden auf **Kosten der Säumigen** sofort von Polizeiwegen vorgenommen werden.
Bei nicht milderer Geldstrafe ist ferner verboten, Flüssigkeiten irgend welcher Art aus den Häusern auf die Straße zu gießen, die Straßen in anderer Weise zu verunreinigen oder Schnee von Dächern, aus Dachrinnen oder aus den Gehöften auf die Straßen und Plätze der Stadt zu werfen.
Pulsnitz, am 20. Februar 1871.

Der Stadtrath.
Loze.

Bekanntmachung,

Reichstagswahl betr.

Nachdem zu Vornahme der Wahlen von Abgeordneten zum ersten deutschen Reichstage

der 3. März 1871

festgesetzt worden ist, hat der unterzeichnete Stadtrath für die, einen Wahlbezirk bildende hiesige Stadt den Unterzeichneten zum Wahlvorsteher, und Herrn Rathmann Garten allhier zu dessen Stellvertreter ernannt.

Indem Solches zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, ergeht an alle stimmberechtigten Einwohner hiesiger Stadt andurch die Aufforderung, ihre **zusammenzufaltenden Stimmzettel**, welche nur aus weißem Papiere und ohne äußere Kennzeichen hergestellt sein dürfen, gedachten Tages in der Zeit

von Vormittags 10 bis Nachmittags 6 Uhr

im hiesigen Rathsessionszimmer persönlich dem Wahlvorsteher zu übergeben.
Gleichzeitig wird noch darauf hingewiesen, daß es unbedingt erforderlich ist, die zu wählende Person genau zu bezeichnen, damit jeder etwaige Zweifel über dieselbe ausgeschlossen bleibt.

Königsbrück, am 18. Februar 1871.

Der Stadtrath.
Reinhardt, Bürgermstr.

Schrt.

Sachsen.

Plauen, 15. Febr. (B. A.) Zur Warnung aller Gewerbetreibenden theilt Einsender dieses hierdurch mit, daß ihm von einem Leipziger Geschäftshause ein an dasselbe als Zahlungsmittel gesendeter, am 1. Jan. 1871 fällig gewesener Coupon der Sächsischen Hypothekbank in Leipzig im Betrage von 12½ Thlr. mit dem Bemerkten zurückgegeben worden ist, daß solcher Coupon nicht eingelöst werde und daher zur Zeit wertlos sei. Einsender hatte sich zwar vor Schaden dadurch gehütet, daß er sich den Namen Desjenigen, von dem er den fraglichen Zinschein erhalten, notirt hatte, er will aber den Fall doch zur öffentlichen Kenntniß bringen, damit das Publicum, welches neuerdings mit Coupons aller nur erdenklichen Anleihen und aus allen Himmelsgegenden heimgesucht wird, bei Annahme dieser Papiere die größte Vorsicht gebrauchen und, wenn die Gewißheit der Einlösung nicht ganz zweifellos ist, dieselben lieber zurückweisen möge!

Reichenbach. Nachdem nun die Truppentransporte nach Frankreich in allmählicher Abnahme begriffen sind, dürfte der Thatsache mit besonderer Anerkennung Ausdruck zu geben sein, daß seit dem 21. Juli v. J. theilweise in gedrängter Aufeinanderfolge nun über mehr als 200,000 Mann nebst ungeheurem Kriegsmaterial unseren Bahnhof passiert haben, ohne daß nur je ein Unfall vorgekommen ist.

Leipzig, 16. Febr. An der Marktseite unseres Rathhauses sind eine Menge arbeitende Hände beschäftigt, um die Vorbereitungen zu einer bei der Siegesfeier zu entfaltenden großartigen Illumination zu treffen; das pocht und hämmert und baut Gerüste und bringt große Gasrohrleitungen an, daß man wirklich gespannt darauf ist, was hier der Patriotismus zur würdigen Feier des Siegesfestes erforschen haben wird. So viel ich höre, werden am Thurme große sinnige Transparents (Germania etc.) angebracht. Auch für andere öffentliche Gebäude, Theater, Post



Museum ist eine ähnliche glänzende Erleuchtung in Aussicht genommen. Daß sich die Privathäuser würdig anschließen werden, das steht zu erwarten.

Preußen.

Berlin, 12. Febr. Folgende Berechnung, welche die Weiser-Ztg. aufstellt, ist nicht ohne Interesse: „Der Nominalbetrag der contrahirten Kriegsanleihen, und die vorläufige von den einzelnen Staaten bestrittenen Mobilmachungskosten werden für Norddeutschland etwa 300 Millionen, für ganz Deutschland 400 Millionen Thlr. ausmachen. Für den jährlichen Bedarf des Invalidenfonds sage 100 Millionen. Der entgangene Arbeitsverdienst der Landwehren, Reservisten, Urlauber und Ersatzmannschaften zu einem Thaler per Tag und Mann für eine Million Menschen und 200 Tage macht 200 Millionen. Die Naturalleistungen der Kreise, Gemeinden und Privaten 100 Millionen. Der Abgang an Kriegsmaterial aller Art 100 Millionen. Der Abgang an Eisenbahnmateriale, Pferden und sonstigem Transportmateriale 100 Millionen. Dies macht 1000 Millionen Thaler. Rechnet man nun noch 100 Millionen für alle im Vorstehenden nicht inbegriffenen Schäden, Opfer und Auslagen, so erhält man ein Total von 1100 Millionen Thaler oder pl. m. vier Milliarden Francs. Die Entschädigungen für aufgebrauchte Schiffe und für die aus Frankreich verjagten Deutschen müssen noch besonders ermittelt werden.“

Berlin, 12. Febr. Gegenwärtig regt sich auch in deutschen Kreisen der Provinz Posen eine Agitation zur Errichtung einer Universität in derselben, wobei geltend gemacht wird, daß jetzt jede Provinz Preußens eine Universität und das in Braunsberg (Ostpreußen) bestehende Lyceum Hofianum — eine Stiftung des Bischofs Hofius von Ermland — fast mehr Lehrer als Zuhörer hat, da in der dortigen katholisch-theologischen und philosophischen Facultät zehn Lehrer und zu diesen nur vierzehn Zuhörer sind.

Berlin, 14. Febr. Ueber die Wahlen in Frankreich hört die „N. Br. Z.“, daß unter den 750 Abgeordneten gute zwei Drittheile den monarchischen Parteien und kaum ein Fünftheil der republikanischen Partei in ihren verschiedenen Nuancen zugefallen sind. Auch die kaiserliche Partei hat eine schwere Niederlage erfahren. Die Entscheidung schwankt vorzugsweise zwischen den Orleans und den Bourbons.

Berlin, 14. Febr. Nach Versailler Berichten verlor die Pariser Nationalgarde bei dem Ausfalle am 19. Januar 1830 Mann, nämlich 283 Tote, 1182 Verwundete und 165 Vermißte.

Berlin, 13. Febr. Für die morgende Sitzung steht u. A. auf der Tagesordnung: Der mündliche Bericht der Justizcommission über den Antrag Hagen, betreffend die Ehen der Militärbeamten. Der letztere Antrag, welcher lautet: „Ehen, welche von Militärpersonen in Veranlassung des gegenwärtigen Krieges ohne vorherige königl. Genehmigung, beziehungsweise ohne Genehmigung des vorgesetzten Commandeurs geschlossen und aus diesem Grunde nichtig sind, sollen, wenn diese Genehmigung nachträglich erfolgt, als von Anfang an gültig angesehen werden,“ ist gestern in der Justizcommission des Hauses berathen und einstimmig angenommen worden. Die Commissare des Kriegeministers und des Justizministers erklärten im Namen der Regierung mit dem Antrage sich einverstanden, mit dem Wunsche, daß das Gesetz bereits vom Tage der Mobilmachung, dem 15. Juli 1870, ab als in Kraft bestehend angesehen werde.

Für das deutsche Heer wird in Folge des Feldzuges in Frankreich ein gleichheitliches Felddienst-Ehrenzeichen eingeführt werden, das alle Militärs, welche an dem Feldzuge theilnahmen, in ganz gleicher Form erhalten sollen. Die betreffende Entschliebung wird unmittelbar nach erfolgtem Friedensschlusse publicirt werden.

Es giebt wenige Familien, denen der jetzige Krieg nicht ein oder das andere schwere Opfer gekostet hätte, aber gewiß hat keine so schwere Opfer zu beklagen, wie die des preussischen Obersten von Werdhern, denn dessen sechs Söhne, die als Offiziere dienten, sind auf dem Felde der Ehre gefallen.

Berlin, 15. Februar. Die Verlängerung des Waffenstillstandes bis zum 24. Febr. ist beschlossene Sache. Die deutsche Regierung ist fest entschlossen, ihre Frankreich zu stellenden Friedensbedingungen ausschließlich nur der französischen Regierung mitzutheilen und jede fremde Einmischung abzulehnen.

Berlin, 14. Febr. Zum Beweise, wie sehr die Militärverwaltung an den nahen Frieden glaubt, sei die Thatsache mitgetheilt, daß dem hiesigen Hilfsverein für die deutsche Armee im Felde angedeutet worden ist, die Räumung der von ihm benutzten hiesigen Ulanen-Caserne vorzubereiten, um sie für die Wiederaufnahme des Truppentheiles in Stand zu setzen.

Berlin, 15. Febr. Nach dem Wortlaute der Convention vom 28. Jan. 1871, sagt der „Staatsanw.“, haben die deutschen Heere 22 französische Departements ganz und 3 theilweise in ihrer Gewalt. Diese 25

Departements, welche mit Ausnahme einiger Punkte ganz von deutschen Truppen besetzt, und deren Hilfsquellen zur Zeit für Frankreich nutzlos sind, haben einen Flächeninhalt von etwa 2640 Quadratmeilen und eine Bevölkerungszahl von über 12 Millionen Einwohnern, welche an 62 Millionen Frs. Grundsteuer bezahlen. Es erhellt aus den statistischen Angaben, daß Frankreich im gegenwärtigen Kriege mit Deutschland jetzt ein Drittel seines Gebiets und mehr als ein Drittel seiner Bevölkerung verloren hat und zwar mit dem erschwerenden Umstande, daß die von den deutschen Heeren besetzten Gegenden die reichsten und fruchtbarsten sind, weil sie verhältnißmäßig den bei Weitem größten Theil der Grundsteuer des ganzen Landes ausbringen, und die vertheidigungsfähigsten, weil in ihnen die deutschen Truppen 25 Festungen nehmen mußten.

Die Rückkehr des Kaisers von Versailles nach Berlin wird hier mit einer großartigen Feier begangen werden, die ihren Höhepunkt in einer Illumination finden soll, wie sie Berlin bisher noch nicht gesehen hat. Das kaiserliche Schloß Unter den Linden wird den Mittelpunkt der Beleuchtungskunst bilden. Auf Befehl der Kaiserin wird auf der Zinne des Palais eine aus Gasröhren hergestellte deutsche Kaiserkrone in mächtigen Dimensionen prangen, an welcher, um den Effect noch großartiger die Edelsteine durch farbiges Glas markirt, in electischem Lichte leuchten sollen. Der mit dem Entwurfe betraute Ingenieur ist bereits von der Kaiserin empfangen worden und hat die Zeichnung nebst Erläuterung die Zustimmung der Kaiserin erhalten. Zu welcher Zeit aber die Rückkunft des Kaisers zu erwarten ist, darüber fehlt bis heute jede nähere Bestimmung.

Um durch aufs Neueste beschleunigte Circulation dem infolge der Kriegsverhältnisse entstandenen sehr empfindlichen Mangel an Wagen für den Güterverkehr auf Eisenbahnen eine größere Hilfe zu gewähren, hat der Handelsminister angeordnet, daß fortan für die Dauer der gegenwärtigen außerordentlichen Verhältnisse bis auf Weiteres auch an Sonn- und Festtagen Frachtgut aller Art zur Beförderung angenommen, beziehungsweise am Bestimmungsorte den Adressaten verabsolgt werden kann. Ob und in wie weit an diesen Tagen eine Zoll- und steueramtliche Abfertigung der Güter stattfindet, darüber hat der Finanzminister Bestimmung getroffen. Die Eisenbahnverwaltungen unterziehen sich somit lediglich im Interesse des bedrängten öffentlichen Verkehrs erhöhten Anforderungen und Ausgaben.

Die Aussichten für das nunmehrige Zustandekommen des Friedens bleiben günstig. Als ein Hauptträger des Friedensgedankens auf französischer Seite gilt Herr Thiers. Man schreibt es auch vornehmlich dieser Richtung desselben zu, daß er in so vielen Wahlkreisen zum Abgeordneten für die Nationalversammlung gewählt worden ist. Bekanntlich hat Herr Thiers seiner Zeit entschieden gegen den jetzigen Krieg protestirt, wenn freilich auch nur aus Nützlichkeitserwägungen, indem er Frankreich nicht für hinlänglich gerüstet hielt. Neuerdings spricht er offen die Ueberzeugung aus, daß Frankreich zu fernem Widerstande unfähig sei und zu seiner Rettung eines baldigen Friedensschlusses bedürfe. Je tiefer diese Ueberzeugung sich auch bei der gemäßigten Mehrheit der Nationalversammlung befestigt, um so häufiger wird Herr Thiers an erster Stelle als Mitglied zu erwarten stehen.

Versailles, 10. Febr. Graf Maljan hatte in Paris die Evacuation auch der letzten wenigen Verwundeten bewirkt, so weit diese transportabel waren. Wir besuchten die große Ambulanz im Hotel der Rue Auber. Der Oberarzt führte uns durch die Säle und Corridore. „Comité des Dames“ stand mit großen Lettern an einer Thür. Seidene Gewänder rauschten geschäftig durch die halbdunkeln Corridore. Es ist bestätigt und ich hörte es heute selbst bestätigen, daß unsere Verwundeten mit großer Sorgfalt behandelt worden. Sie haben täglich die Besuche der vornehmsten und schönsten Damen von unserer Seite, um den Lazarethen in Paris die nöthigen Lebensmittel zuzuführen. In der zweiten Etage des Hotels lagen nur noch zwei Sachsen vom 107. Regiment, beide schwer verwundet. Der Eine kam schon wieder auf den Beinen und schien nicht angenehm überrascht, als der Graf ihm sagte, er solle morgen mit nach Versailles transportirt werden. Sein Arm, meinte er, sei noch nicht ganz geheilt, und da es ihm hier an nichts fehle, so bitte er, noch einige Tage bei seinem Kameraden bleiben zu dürfen. Der französische Oberarzt lächelte zufrieden bei dieser Aeußerung, und in der That, der kleine Sachse hatte so Unrecht nicht. Wenn man in der Genesung, wenn man vornehm im Grand Hotel wohnt, auf die Boulevards hinabblät, schöne Besuche und gute Pflege hat, so läßt sich das ertragen. Graf M. war einverstanden. Er übergab dem jungen Krieger einen Brief von seinen Eltern und die Freude war natürlich groß, da er endlich eine Antwort auf seine drei Ballonbriefe aus der Heimath erhielt.

Auction.

Sonnabend, den 18. März l. J., sollen von Vormittags 9 Uhr an in der Schankwirtschaft des Ortsrichters Seifert in Thiemendorf folgende Gegenstände als: Ein Tisch, zwei

Bänke, zwei Stühle, ein Sopha, ein Backtrog, eine Wanduhr, ein Speiseschrank, neue Bestandtheile zu Aufschütte, Mehl- und Buntelkasten, drei eichne Pfosten, vier behauene Balken, zwei Kränze für Mühlsteine, drei Schock Breier, circa 60 Stück Klöber, ein neues 5 Ellen 22 Zoll hohes, 2 Ellen

14 Zoll breites Wasserrad, eine Hebelmaschine, 49 Ctr. Heu, zwei Schock Roggenstroh nebst einer Partie Gerstenstroh und Gebunde, gegen Baarzahlung meistbietend verkauft werden.

Friedersdorf mit Thiemendorf, d. 21. Febr. 1871.
Die Ortsgerichten.

III. Wahlkreis.

Feste Ehrenhaftigkeit, unbeugsame politische Ueberzeugung müssen die Eigenschaften des zu wählenden

Reichstagsabgeordneten

sein und seine Thätigkeit darf nur von der gleichen Liebe zum großen deutschen, wie zum engern sächsischen Vaterlande geleitet sein.
Als solcher Mann ist bekannt

Herr Advocat Rudolph Thiel

in Baugen.

Möge jeder Wähler ihm seine Stimme geben.

Nähere Grundzüge der politischen Ansichten des Herrn Advocat Thiel sind in anderen Blättern, wo Herr Advocat Thiel schon auf das Wärmste empfohlen, zu lesen.

Hier mag ein Referat aus Nr. 41 der diesjährigen Baugener Nachrichten nachstehend sprechen.

Pulsnik, den 20. Februar 1871.

Stadtverordneter Thierarzt **Bauerfachs**. Adv. Dr. **Bachmann**. Kaufmann **H. Böttner**. Kaufmann **H. Dietrich**. Kaufmann **H. Endler**. Eisenwaarenhändler **M. Gabn**. Stadtrath Kaufmann **H. Gauße**. Stadtverordneten-Vizevorsteher Drechslermeister **Ed. Gauße**. Apotheker **Herb**. Stadtverordneter Schuhmachermeister **Koch**. Dr. med. **Kreyßig**. Kaufmann **H. Kuring**. Stadtverordneten-Vorsteher Kaufmann **G. Lehmann**. Bürgermeister Adv. **Loße**. Fabrikant **W. Messerschmidt**. Stadtrath Fabrikant **Müge**. Stadtverordneter Schneidermeister **Müller**. Kaufmann **Wf. Schieblisch**. Kaufmann **Eng. Schieblisch**. Stadtverordneter **Th. Schieblisch**. Stadtverordneter Wagenfabrikant **G. Schurig**. Kaufmann **Louis Siebers**. Kaufmann **Schmollig**. Kaufmann **G. Wolff**.

Reichstagswahl betreffend.

In einer am 11. d. M. zu Baugen abgehaltenen Versammlung liberaler Wähler aus Städten und Ortschaften des 3. Wahlkreises, beschloß man zur Aufstellung eines Candidaten für die bevorstehende Reichstagswahl ein Wahlcomité zu bilden, bestehend aus Vertretern der Städte und Amtsbezirke des Wahlkreises.

Der Vorsitzende der Versammlung bezeichnete darauf als den von mehreren liberalen Wählern bereits ins Auge gefaßten Candidaten Herrn Advocat Rudolph Thiel aus Baugen. Dieser war ebenfalls anwesend und sprach sich auf Veranlassung über seine politischen Ansichten im Allgemeinen aus.

Darnach huldigt derselbe vollständig den liberalen Principien, welche den inneren Ausbau des nunmehr geeinigten deutschen Reiches unter möglichster Wahrung der Rechte und Freiheiten des Volkes anstreben. Ganz speciell auf seine Darlegung einzugehen, würde zu viel Raum dieses Blattes in Anspruch nehmen.

Es sei daher nur Einiges und zunächst die Frage hervorgehoben, welche bei den gegenwärtigen Wahlen vor allen in den Vordergrund tritt. Herr Adv. Thiel erklärte sich nämlich dagegen, daß diejenigen Sonderrechte, welche den Südstaaten beim Eintritte in den Bund, im Drange der Umstände, zum Theil eingeräumt worden, auch für die älteren Bundesstaaten zu beanspruchen seien, zumal solche Bestrebungen leicht zu Schwächung der Macht und des Ansehens des Reiches führen, vielleicht gar eine, der beabsichtigten entgegengesetzte, Wirkung haben könnten. Die möglichste Gleichberechtigung der einzelnen Staaten des Reiches wünschte er vielmehr dadurch erzielt, daß mit verfassungsmäßigen Mitteln auf Einschränkung jener Sonderrechte der Südstaaten, gegen die sich in diesen Staaten selbst wohl auch bald der Volkswille erklären dürfte, hingewirkt werde.

Für Verminderung der stehenden Heere, beziehentlich Abtürzung der Dienstzeit, sprach er sich im Principe aus, hielt solche jedoch für die nächste Zukunft und ohne gleichmäßiges Vorgehen aller europäischen Mächte kaum für ausführbar.

Heeresleitung, sowie Vertretung des Reiches und seiner Glieder nach Außen, wollte er lediglich derjenigen starken Hand anvertraut wissen, welche Deutschland so kräftig zu schützen verstanden hat.

Die Richtungen, in denen die Gesetzgebung, und beziehentlich die Executivgewalt, dem Reiche gehöre, erachtete er als durch die Verfassung des Norddeutschen, nunmehr erweiterten Bundes bereits genügend festgestellt.

Den Einzelstaaten bleibe noch ein weiter Spielraum zu freier, jegensreicher Gesetzgebungs- und Regierungsthätigkeit, die sie auf den mannigfachen Gebieten der Verwaltung, insbesondere auch bezüglich Gemeinde,

Schule und Kirche, entfalten könnten, Gebiete, welche er, ebenso wie die Ausübung jeder Justiz innerhalb der Einzelstaaten, lediglich diesen letzteren für zugewiesen erachte.

Noch erklärte Herr Adv. Thiel, auf Anregung aus der Mitte der Versammlung, sich damit einverstanden, daß den Invaliden des Krieges und den Hinterlassenen der Opfer desselben, Unterstützung, und zwar genügende, als die bisher gesetzlich normirte, aus Reichsmitteln gebühre. Ebenso stimmte er natürlich auch der Ansicht bei, daß nach dem Kriege etwa hervortretenden Reactionsgelüsten zu widerstreben sein werde, glaubte jedoch eine Wiederholung der nach den Freiheitskriegen gemachten, traurigen Erfahrungen deshalb nicht so sehr fürchten zu sollen, weil an sich schon die Existenz der Vertretung des Volks durch den Reichstag ein, in jenen früheren Zeiten nicht vorhanden gewesenes, Gegengewicht biete.

Nachdem man sodann noch die Hoffnung zu erkennen gegeben hatte, Herr Adv. Thiel werde, wenn er in den Reichstag gelange, dessen Sitzungen auch fleißig beiwohnen, und von ihm versichert worden war, nur ganz dringende Veranlassungen sollten ihn davon abhalten können, genehmigte die Versammlung einstimmig die Aufstellung des Herrn Adv. Thiel als Reichstags-Candidaten der liberalen Partei für den dritten Wahlkreis.

In welcher Weise für die Wahl dieses Candidaten zu wirken sei, überließ man den Vertrauenspersonen der betreffenden Städte und Amtsbezirke.

Zum Schlusse wurden für Baugen die Herren Banquier H. Heydemann, Stadtrath Franz und Fabrikbesitzer Zimmermann als Mitglieder des Wahl-Comité durch Stimmzettel gewählt, die Wahl der übrigen Mitglieder aber den anwesenden auswärtigen Vertretern überlassen.

Nach diesem Referate erlaubt man sich den Wählern des dritten Wahlkreises die Wahl des

Herrn **Advocat Rudolph Thiel** zu Baugen angelegentlichst zu empfehlen, indem man dafür hält, daß in ihm ein tüchtiger Mitarbeiter am inneren Abschlusse des deutschen Reichs-Baues gewonnen sein würde, eines Baues, dessen, in der Verfassung des Norddeutschen Bundes zu suchende Grundlagen, ja auch **Se. Maj. unser geliebter König, selbst nicht gelockert oder verrückt haben will, wie Allerhöchst derselbe dadurch zur Genüge dargethan, daß er die Pflichten gegen den Norddeutschen Bund stets getreulich erfüllt und vereint mit den anderen Fürsten und den freien Städten Deutschlands, freiwillig das Kaiserthum aufgerichtet hat, ohne dabei für Sachsen eine Erweiterung der ihm durch die Verfassung des Norddeutschen Bundes bereits gegebenen Rechte zu beanspruchen.**

X.

Vom achten

G. A. W. Mayer'schen Brust-Syrup

aus Breslau befindet sich nur Lager bei

Ernst Förster in Pulsnik.

G. M. Tischerich in Königsbrück.

Carl Allen in Großröhrsdorf.

Alfred Thieme in Haseberg.

Carl Günther in Haseburg.

Gutes Heu liegt zum Verkauf in
Dhorn Nr. 53.

Ein Sohn rechtlicher Eltern, welcher Lust hat
Kürschner zu werden, kann zu Ostern in die
Lehre treten bei
Pulsnik. **Friedrich Burckhardt.**

Lehlings-Gesuch.

Ein Knabe, welcher Lust hat Pfefferküchler und
Weißbäcker zu werden, findet unter günstigen Be-
dingungen ein Unterkommen bei
Moriz Liebsher in Pulsnik.

Ein großer gelbgrauer Fleischerhund ist mir zu-
gelaufen und kann gegen Erstattung der Insertions-
gebühren und Futterkosten abgeholt werden bei
August Oswald in Dhorn am Gückelsberge.

Etwa 30 Stück Braugesäße, worunter einige
Halbe, zwei Viertel und Achtel sich befinden, sollen
veränderungshalber verkauft werden. Zu erfragen
in der Exped. d. Bl. in Pulsnik.

Ein junger Mensch welcher Lust hat Pfeffer-
küchler zu werden, kann ein Unterkommen finden
bei
Heinrich Bubnick,
Pulsnik. Bäckermeister.

Wahlausruf für den III. Wahlkreis.

(Stadt und Gerichtsbezirk Baugen, Bischofswerda, Ramenz und Pulsnitz, sowie Gerichtsbezirk Königswartha.)

Herr Advocat Julius Robert Deumer

auf Schwepnitz bei Ramenz

wird zum

Reichstagsabgeordneten

den Wählern des III. Wahlkreises empfohlen.

Derselbe hat sich dahin erklärt, im Sinne Derjenigen zu wirken, welche durch Förderung der volkswirtschaftlichen Interessen und freihheitlichen Ausbau der Bundesverfassung, die Kräftigung des neuentstandenen deutschen Kaiserreichs wünschen, hierüber aber für die Einzelstaaten, insbesondere für unser engeres Vaterland, die zum Fortbestehen derselben und zur gedeihlichen Entwicklung ihrer inneren Verhältnisse nöthige Selbstständigkeit, fern von allen unberechtigten particularistischen Bestrebungen gewahrt wissen wollen.

Bergbold, Gem.-Vorst., Wuischke. **Cichel**, Bürgermstr., Ramenz. **Fichte**, Gem.-Vorst., Rammenau. **Förster**, Stadtgutsbes., Baugen. **Hedenus**, auf Nedaschütz. **Höckner**, auf Loga. **Hernig**, Gem.-Vorst., Goldbach. **Hornuff**, Gem.-Vorst., Brauna. **Krajus**, Gem.-Vorst., Nachlau. **Graf zur Lippe-Biesterfeld-Weißentfeld** auf Döberitz. **Menzner** auf Kredwitz. **Möbins**, Ritterguts-pächter, Klr. **Pfannenstiel** auf Neudorf. **Päßler**, Gutsbesitzer, Belmsdorf. **Reich** auf Biehla. **Rabowsky**, Gem.-Vorst., Pommitz. **Schäfer**, Fabrikant, Neukirch. **Scheffel** auf Mieskowitz. **Sinz**, Bürgermeister, Bischofswerda. **Schüge**, Gerichtsamtman, Bischofswerda. **Schenk**, Advocat, Baugen. **Walde**, Oberförster, Wuischke. **von Waidorf** auf Solschwitz.

Nur bis Sonntag Abend

ist es mir möglich, mit meinem Ausverkauf fertiger

Herren- und Damengarderoben

hierzubleiben; habe deshalb mein Lager noch dermaßen sortirt, daß bis zur bestimmten Zeit keine der mich beehrenden Herrschaften unbefriedigt mein Local verlassen wird.

Die Confirmandenzeit

ist gewiß für manchen Familienvater eine, wenn auch beglückende, so aber auch drückende Zeit, da mancher nicht weiß, wo er die so theueren und so nothwendigen Kleidungsstücke für seine, mit der Confirmation in die menschliche Gesellschaft eintretenden Lieben hernehmen soll. Nun ist es mir aber gelungen, einen vollständigen Anzug, als: schwarzen Tuchrock, schwarze Hose und Weste für den so spottbilligen Preis von 7 bis 10 Thlr. herzustellen; ebenso Mädchenjaquetts in schwarz, braun und hell schon von 2 Thlr. an zu liefern, und mache solches bekannt, daß ich nur noch bis

Sonntag Abend

hierbleibe, damit sich das geehrte Publicum danach richten kann. Gleichzeitig empfehle noch mein Lager

fertiger Herren- und Damengarderoben

zu äußerst billigem folgenden

Preis-Courant

Winterüberzieher zu jedem nur annehmbaren Gebot
Winterjaquetts do. do. do.
Stoff- und Tuchröcke von 4 Thlr. 15 Ngr. an.
Jaquetts von 3 Thlr. an.
Hoppen von 2 Thlr. 15 Ngr. an.
Hosen in Buckskin von 2 Thlr. 10 Ngr. an.
Arbeits-hosen von 1 Thlr. an.

Westen und andere Sachen sehr billig.
Damenjaquetts in schwarz, braun, grau, blau und grün von 2 Thlr. an.
Wintermäntel, Jaquetts und Jacken wird jedes annehmbare Gebot berücksichtigt.
Seidne Jaquetts von 4 Thlr. 15 Ngr. an.
Salmas und Regenmäntel von 3 Thlr. an.

Da der Sommer nun so ziemlich unterwegs ist, so könnte es dem geehrten Publicum von wesentlichem Vortheil sein, seinen Bedarf bei mir jetzt um wenigstens

40 Procent billiger beschaffen zu können.

Nur im Hause des Herrn Schmiedemeister Koisch am Markt.

A. Lewinsohn.

NB. Indem ich dem werthen Publicum für das mir bis jetzt geschenkte Vertrauen danke, mache die geehrten Stadtbewohner aufmerksam, daß ich **Sonntag** nicht alle bedienen kann, und würde sehr bitten, seinen Bedarf in den Wochentagen decken zu wollen.



Sitzung

des land- u. forstwirtschaftlichen Vereins zu Pulsnitz

Donnerstag, den 23. Februar 1871,

Nachmittags 4 Uhr im Vereinslocale.

2 Vorträge sind zugesagt.

Der Vorstand.

Zwei **Wohrnstämme**, 20 Zoll stark, sind zu verkaufen bei **Gotthold Schöne** in Ohorn Nr. 33.

Ein gesundes **Hufeisen** abzuholen Ohorn 9.

4 Centner gutes **Wiesenheu** verkauft **W. Boigt**, Pulsnitz.

In Nr. 85 in W. Pulsnitz sucht ein Knabe einen Dienst.

Eine Taschenuhr (Spindel) mit römischen Ziffern ist auf dem Wege von Leppersdorf bis Pulsnitz verloren worden; der ehrliche Finder wird gebeten, selbige gegen Belohnung in Ohorn Nr. 50 abzugeben.

Heute Mittwoch,

Bratwurstschmauß,

wobei frisch angestechtes

Hofbrauhaus-Bockbier

zu haben ist. Es ladet ergebenst ein **Carl Menzel.**

Zum

Karpfenschmauß,

Freitag, den 24. Februar, ladet ergebenst ein

Reichenau.

J. Gäbler.

NB. Auch sind bei Obigem **Fähmulden** zu verkaufen.